

Lebhaftes Wachstum:

Das Präventionspilotprojekt „Wilde Mädchen“

*von S. Rudolph mit S. Steinhauer,
D. Henschel und B. Feige*

Samstag morgen, 10 Uhr: Acht Mädchen zwischen 13 und 17 Jahren treffen sich im Gruppenraum in Altona. Die meisten kommen allein, einige mit der S-Bahn, andere zu Fuß. Lautes Hallo, Umarmungen, Getuschel – auch die zwei Gruppenleiterinnen Stine Steinhauer und Diane Henschel werden freudig begrüßt. Und dann arbeitet die Präventionsgruppe für behinderte Mädchen „Wilde Mädchen“, wie sie sich selbst nennt, vier Stunden lang intensiv an Themen rund um Prävention, Aufklärung und Liebe, an der Klärung von Emotionen und adäquatem Sozialverhalten, an Lebensentwürfen für behinderte Frauen.

Vor dreieinhalb Jahren ist die Gruppe gestartet – mit Mädchen zwischen zehn und dreizehn Jahren. Zunächst ging es in vieler Hinsicht darum, Grundlagen zu legen: Theoretisch bei Aufklärung und Sexualität, praktisch beim Thema Abgrenzung, beim Finden einer gemeinsamen Sprache, beim Thema Emotionen. Inzwischen ist die Arbeit eine echte Entwicklungsbegleitung und -führung der Mädchen auf ihrem Weg zu jungen Frauen.

Vertrauen und Kompetenz

Wie schaffen es die zwei Gruppenleiterinnen, einerseits einen geschützten Raum zu schaffen, in dem die Mädchen sich auf intime Themen einlassen, und andererseits behindertengerecht Kompetenz in Fragen Aufklärung, Sexualität und Prävention zu vermitteln?

Eines der Schlüsselwörter ist Vertrauen

Im Grunde – so ist die Erfahrung – ist die Gruppe ein Spiegel des Lebens außerhalb der Gruppe. Auch hier gibt es Zuneigung, Konflikte, Wut, Neid und Eifersucht, auch hier sind die Mädchen traurig und auch mal hilflos. Auch hier bilden sich wechselnde Gruppen und gibt es Ausgrenzungsversuche. Aufgabe ist bei jedem Gruppentreffen, in einem geschützten, sicheren Rahmen Gefühle und Themen zu benennen und einen konstruktiven Umgang für alle damit zu finden. Auch hier ist die Integration aller in die Gruppe ein wichtiges Thema!

Ein zweites Schlüsselwort sind feste Regeln

Es gibt klare Regeln für den Umgang miteinander (zum Beispiel: Keine wird ausgegrenzt), es gibt ganz klare Worte, Benennungen und Handlungsunterstützungen zu schwierigen Themen, zum Beispiel „Was sind gute und was sind schlechte Geheimnisse“. Es gibt Vertraulichkeit gegenüber den Eltern.

Ein drittes Schlüsselwort ist die Methodenkompetenz

Um die Mädchen zu erreichen, haben die Gruppenleiterinnen eine ganze Palette von Mitteln: Es gibt feste

Rituale, die einen Rahmen schaffen, es gibt Rollenspiele, die helfen, in die Bewegung und Sprache zu kommen. Die Mädchen finden ihren eigenen Ausdruck im Malen, mit Musik und Tanzen, es gibt aber auch Arbeitsblätter – z.B. beim Thema Aufklärung und Schwangerschaft. Es werden Filme gesehen und selbst gemacht. Die Mädchen haben eine Frauenärztin besucht und einen Selbstbehauptungskurs gemacht. In den ersten drei Jahren spielten Märchen eine wichtige Rolle, jetzt werden biografische Geschichten über Frauen besprochen.

Und: Wiederholung ist ein Muss

Seit Monaten üben die Mädchen zum Beispiel mit Hilfe von Rollenspielen, sich gegen Übergriffe in der S-Bahn zu wehren. Dem eigenen unguuten Gefühl zu trauen, sich das Recht zu nehmen, aufzustehen und einen anderen Platz zu suchen, zur Not jemanden anzusprechen und sich Unterstützung zu holen – das ins Bewusstsein und die Handlung zu bringen, ist eine längere Entwicklung. Deshalb wird es bei jedem Treffen wieder geübt – solange, bis sich alle Mädchen wirklich aktiv abgrenzen.

Sicherheit und Stolz über erlernte Fähigkeiten

Inzwischen bringen die Mädchen zunehmend Themen aus ihrem persönlichen Leben mit in die Gruppe. Viel mehr als zu Anfang nehmen sie Anteil an der emotionalen Befindlichkeit der anderen, freuen sich mit, spenden Trost oder grenzen sich ab. Sie sind viel mehr in der Lage, Gefühle und Bedürfnisse zu formulieren. Es gibt immer wieder Reibereien, das Suchen von Lösungen und inzwischen auch den Kommentar: Das regeln wir alleine! Wenn das geschafft ist, ist der Stolz der Mädchen deutlich zu spüren.

Reise – Zeit, sich zu erproben

Sechsmal waren die Mädchen miteinander für ein Wochenende verreist. Gemeinsam in einem Seminarhaus lernten sie sich in Alltagssituationen kennen, standen gemeinsam Konflikte durch, genossen Momente absoluten Zusammenhalts und probierten verschiedene Rollen im Gefüge der Gruppe aus. Sie begannen selbst, Regeln aufzustellen und übernahmen Verantwortung für das soziale Miteinander. Die Mädchen trösten einander bei Heimweh, versuchen, Konflikte zu lösen. Solch eine Reise birgt einen Schatz: Zeit, in der die Mädchen in ihrem persönlichen Rhythmus Themen erfassen und vertiefen. Stand z.B. das Thema Nein-Sagen im Mittelpunkt, wurde es in der großen Gruppe eingeführt, in Kleingruppenarbeit wieder aufgegriffen. In der freien Zeit konnten die Mädchen im 1:1-Kontakt mit einer Gruppenleiterin das Thema bearbeiten. Sie kamen mit einem Buch, das in der Großgruppe vorgestellt wurde, lasen es wieder und wieder, stellten Fragen dazu. Sie drückten im Rollenspiel das Wichtige dazu aus, malten und ließen aufgewühlte Energien in Gesang und Tanz heraus. Das alltägliche Miteinander, Duschen, Umkleiden, mit den anderen in einem Raum schlafen wird dazu genutzt zu erproben, wo die eigene Privatsphäre beginnt. Wer darf wann das Bad betreten, wenn ich darin bin? Wie nah darf ich den anderen kommen? Was mache ich, wenn ich ein „Bis-hierher-und-nicht-weiter“ bekomme?

Außerhalb der Gruppe merken wir Eltern, dass die Erfahrungen in der Gruppe von uns gestützt und gestärkt werden können, dass die Mädchen wirklich ausprobieren, was sie in der Gruppe gelernt haben. Sie wissen gut über sich Bescheid, sie können Themen formulieren und grenzen sich zunehmend besser ab.

Und es gibt auch solche positiven Erfahrungen:

Ein Mädchen, dass allein unterwegs war und von einem fremden Mann zum Eis eingeladen wurde, stand – wie eingeübt – einfach auf und ging. Das gibt Selbstbewusstsein und Sicherheit!

Ein Blick nach vorn:

Selbstbestimmung ist die beste Prävention

Wenn wir nach vorne gucken, dann wird die Arbeit immer konkreter: Verhütung, Umgang mit dem Freund, Eifersucht und Konkurrenz, Loslösen von den Eltern, Finden einer eigenen weiblichen Persönlichkeit.

Aber auch das Entwickeln eines eigenen Lebensmodells wird zum Thema. Die Mädchen fangen von selbst an, Vorstellungen über ihr Leben als erwachsene Frauen zu formulieren. Viele Mädchen aus der Gruppe haben die Vorstellung, zu heiraten und Kinder zu bekommen.

Den Blick für weitere Möglichkeiten zu öffnen, ist eine wichtige Aufgabe. Was mache ich gerne? Bei welchen Tätigkeiten bin ich glücklich? Kann es sein, dass ich später auch in diesem Bereich eine Arbeit finde? Denn es geht nicht nur um „gute Versorgung“ von behinderten Frauen. Wir wollen auch weg davon, von vorne herein die beruflichen Möglichkeiten der Mädchen zu sehr zu beschneiden. Auch sie haben ein Recht auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben nach ihren Neigungen, auf eine erfüllte Arbeit, auf Hobbies. Das ist letztendlich die beste Prävention. Deshalb werden immer wieder Beispiele von Frauen mit einem erfüllten Leben in die Gruppe gebracht, z.B. Margarete Steiff oder Loki Schmidt. Deshalb plant die Gruppe jetzt Besuche an Arbeitsplätzen von behinderten Frauen: zum Beispiel Cafe und Hotel, Bauern- und Reiterhof, Gärtnerei.

Wir möchten den Mädchen noch über mehrere Jahre die

Spendenkonto KIDS Hamburg e.V.

Haspa Hamburg
BLZ 200 505 50
Kto.-Nr. 1238 142 952

Verwendungszweck: Wilde Mädchen

Unterstützung der Gruppe geben, auch damit sie den Übergang in ein Leben „ohne Eltern“ gut und sicher schaffen. Eine Zukunftsvision ist, dass sie sich danach – in anderer Form – treffen und unterstützen lassen können. Erst dann können wir sehen, wie erfolgreich die Arbeit letztendlich war!

Wir freuen uns über Spenden

Die Mädchengruppe ist ein Pilotprojekt. Und das heißt: Es gibt viel konzeptionelle Arbeit. Und eine Menge Arbeit, um diese Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Die Eltern arbeiten im Hintergrund mit – an jährlich zwei Elternabenden, ganz praktisch bei der Organisation und beim Sammeln der jährlich anfallenden Projektkosten in Höhe von 10.000 Euro.

Wir freuen uns über jede Spende!